**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 16 (1908)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins 9. und

10. Mai 1908, in Zürich

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im allgemeinen soll man immer dasjenige Transportmittel wählen, welches am schnellsten und direktesten zum Ziele sührt. Für kurze Strecken ist ein Wagen das beste Behikel, weil man mit einem Wagen nicht an bestimmte Zeiten gebunden ist, keine Mitreisenden hat und nicht umzusteigen braucht. Breaks sind aber nicht zu empsehlen, sondern verschließsbare Kutschen, aus denen man nicht so leicht herausspringen kann.

Zwangsmittel sind fast immer entbehrslich. Zwei handseste Begleiter sind Handschellen, Zwangsjacken, Stricken bei weitem vorzuziehen. Auch in der Zwangsjacke kann man aus dem Wagensenster springen, nicht aber, wenn ein aufmerksamer Begleiter da ist, der einen zusrückzuhalten vermag.

Neuerdings werden Kranke häufig mit Automobil befördert, einem ebenso humanen wie teuren Beförderungsmittel, das nur leider häufig stecken bleibt. Sehr wichtig ist es, beim Transporte Geisteskranker möglichst alles unnötige Aufsehen zu vermeiden.

Ich weiß wohl, daß es nicht gerade viel ist, was ich über die Behandlung Geistese franker außerhalb der Anstalt sagen konnte, aber ich weiß auch aus Erfahrung, daß schon mit diesem wenigen sehr viel erreicht werden kann. Es handelt sich ja nicht darum, Pipechiatrie zu lehren, sondern nur darum zu zeigen, wie man sich gegenüber Geisteskranken zu verhalten hat, und wie die der Behandelung bedürftigsten Erscheinungen des Irsinns zu bekämpfen sind.

Was ich geben konnte, sind einige praktische Winke und Ratschläge. Das für die Frrenspflege notwendigste Rüstzeug: Gemütsruhe, Geduld, Aufopferungsfähigkeit und die Fähigskeit zu mitfühlendem Verstehen führt ein guter Samariter ja stets mit sich.

# Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins 9. und 10. Mai 1908, in Zürich.

Wie gewöhnlich hat der schweizerische Mili= tärsanitätsverein den Reigen der Delegierten= versammlungen eröffnet. Samstag, den 9. Mai famen aus allen Gegenden des Vaterlandes die Delegierten und Gäste in Zürich zusammen. Um 7 Uhr 30 Minuten setzte sich der stattliche Festzug, verstärft durch zahlreiche befreundete Militärvereine aus Zürich, unter benen so= gar ein Piquet Kavalleristen zu Pferd nicht fehlte, mit klingendem Spiel nach der festlich geschmückten Stadthalle, in Bewegung. In schwungvoller Rede begrüßte dort Herr Sa= nitätshauptmann H. D. Wyß die Unwesenden und dann folgte unter den Klängen des Fahnen= marsches die Weihe der neuen Zürcherfahne, wobei der Pontonier-Fahrverein in seinen schmucken Uniformen Patenstelle vertrat. In bunter Reihe folgten nun die verschiedenen

Nummern des Unterhaltungsprogramms, die die vergnügte Teilnehmerschaft, darunter zahlereiche Tanzlustige, dis weit in die Nacht beisammen hielten.

Am Sonntag Morgen eröffnete im ehrswürdigen Kantonsratsjaal der Zentralprässident, Sanitätswachtmeister P. Sauter, die Verhandlungen und konstatierte die Anwesensheit von 26 Sektionen mit 34 Delegierten. Vier Sektionen waren nicht vertreten. Unter der ruhigen Leitung des Zentralpräsidenten wurden die zahlreichen Geschäfte in zirka vier Stunden erledigt. Nach Protokoll, Jahressbericht und Rechnung wurde Zürich für ein weiteres Jahr als Vorortssektion bestellt und erklärte in verdankenswerter Weise sich bereit, die Arbeit nochmals zu übernehmen. Als ansgenehme lleberraschung sud hierauf St. Gallen

die Delegiertenversammlung für das nächste Jahr in die Gallusstadt ein, zur Feier seines 20jährigen Bestehens der Settion. Die ausgeschriebenen Preisaufgaben waren von acht Bewerbern bearbeitet worden, von denen vier diplomiert werden konnten. Bei der sogleich vorgenommenen Eröffnung der Couverts, die die Namen der Verfasser enthielten, ergab sich, daß sämtliche Diplome an Mitglieder des Militärfanitätsvereins Basel fielen. Von den übrigen Traftanden sei erwähnt, daß der Antrag auf Totalrevision der Statuten, nach reiflicher Diskuffion abgelehnt wurde und der Zentralvorstand den Auftrag erhielt, der näch= sten Delegiertenversammlung Vorschläge zu machen, über die allernötigsten Streichungen und Verbesserungen der bestehenden Statuten. Der Antrag des Zentralvorstandes, zufünftig die Preisaufgaben wegen geringer Beteiligung und hoher Kosten ganz fallen zu lassen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Es jollen auch fernerhin Preisaufgaben gestellt werden. Schließlich verdient der Beschluß Erwähnung, daß in Zukunft den Sektionen des Militärsanitätsvereins untersagt sein solle, durch Veranstaltung von Lotterien oder Tom= bola ihren Finanzen aufzuhelfen, da dies leicht zu unliebsamen Vorkommnissen Anlaß bietet

Nach diesen langen Verhandlungen schmeckte das Mittagsbanket im schönen und geräumigen Saal des Zunfthauses zu Schmieden doppelt gut. Es war durch eine Anzahl Tischreden belebt, von denen wir namentlich hervorheben, diejenigen von Herrn Stadtpräsident Bestalozzi von Zürich und Herrn Oberst von Schultheß, der als Bertreter des Oberfeldarztes intereffante Mitteilungen machte über den Ginfluß der neuen Militärorganisation auf die fünftige Gestaltung der Sanitätstruppe. Rasch flogen so die Stunden der Geselligkeit dahin und es kam der Aufbruch, der die einen zur Lust= fahrt auf dem, im Frühlingsgewande strahlenden Zürichsee, die andern auf die Söhen des lletliberges führte und damit den Schluß der Zürchertagung einleitete.

Die diesjährige Versammlung der Militärssanitätsvereine hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen und reiht sich ihren Vorgängerinnen würdig an. Empfang, Festsstimmung und Verhandlungen machten der Seftion Zürich alle Ehre und mit Vergnügen werden alle Teilnehmer an ihre Fahrt nach der Limmatstadt zurückdenken.

## Zesunde und saubere Misch.

Das Sanitätsdepartement in Baselstadt hat an die Milchproduzenten und Milchhändsler solgende Befanntmachung über die Milcherlassen:

Seit geraumer Zeit wird bei der Untersuchung der amtlich erhobenen Milchproben im Laboratorium des Kantons-Chemifers auch den von bloßem Auge sichtbaren Versunreinigungen der Milch eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei hat sich die bes dauerliche Tatsache herausgestellt, daß weits aus in den meisten Fällen die in den Verstehr gebrachte Milch teils in erheblichem,

teils in geringerem Maße durch Schmutzeteilchen verunreinigt ist und demnach auch den bescheidensten Ansprüchen an Appetitliche feit nicht genügt. Nur ganz ausnahmsweise haben wir Milchproben gefunden, die nach furzem Stehen feinen Bodensatz gaben; vielemehr war meistens schon, nachdem die Milchesslaften (à ½ Liter Inhalt) während 15 Mienuten gestanden hatten, eine deutlich erkennsbare, mehr oder weniger dunkle Schmutzeschicht zu beobachten.

Wenn diese Berunreinigung trothem nur selten zu Reflamationen seitens der Konsu-